

GWP: Die Rubriken kurz charakterisiert (in der Reihenfolge des Erscheinens im Heft)

Meinung (17.000 A. = 6 Seiten)

Aktuelle Themen erfordern mitunter rasche Stellungnahmen. Bis ein Fachaufsatz geschrieben ist, kann die Diskussion verstummt sein. Zwar legen gründliche Analysen die Strukturen offen und zeigen die Interessen und Akteure des gesellschaftlichen Geschehens. Das ist wichtig und aufbewahrenswert. Aber eine Zeitschrift für die politische Bildung gehört auch selbst zur Diskussion. Deshalb die Rubrik „Meinung“. Hier sagen Autorinnen und Autoren aus der Wissenschaft, was sie von diesem und jenem Phänomen halten, das gerade die Politik bewegt. Kurz, pointiert und manchmal auch polemisch und mit dem Recht auf Irrtum.

Interview (max. 23.000 A. = 8 Seiten)

Aktuelle Themen erfordern mitunter rasche Stellungnahmen. Manche Sachverhalte sind so komplex, dass Fachfrau oder Fachmann einen sehr, sehr langen Text schreiben müssten, um klarzumachen, wie sich alles verhält.

Es muss aber zum Verständnis der Sache auch nicht unbedingt der letzte feine Zweig des Ereignisbaums mit sensibler Feder nachgezeichnet werden.

GWP setzt deshalb eine spezifische Interviewform ein: das Interview mit von der Redaktion fixierten Fragen, die Fachfrau oder Fachmann schriftlich beantwortet.

Die Fragen werden im Herausgeberkreis zuvor diskutiert, was sicherstellen soll, dass die Antworten ein klares Bild von der Sache geben.

Aktuelle Analysen (max. 17.000 A. = 6 Seiten)

Nicht bei der Nachricht stehenbleiben! Die grundlegende Analyse liefert der Fachaufsatz. Aber der braucht seine Zeit – Recherche, Prüfung, Schreiben, Begutachtung, Revision und Produktion. Trotzdem soll die Aktualität nicht hinter dem Horizont verschwinden, auch nicht bei dreimonatlichem Erscheinen der Ausgaben. Denn die Lehrerin, der Lehrer werden mit den Fragen zur Sache zeitnah konfrontiert. Dafür die Rubrik „Aktuelle Analysen“. Knapp die Fragestellung. Knappe Recherche, exemplarisch. Reduzierter Quellennachweis. Kurzer Text. Das bringt Leserinnen und Leser auf den Stand.

(Wirtschaftspolitische) Kolumne (max. 23.000 A. = 8 Seiten)

GWP kann der Aktualität nicht nachlaufen. Vierteljährliches Erscheinen setzt der Reaktion auf das aktuelle Geschehen Grenzen. Trotzdem bleibt es unser Ziel, die Phänomene, die von längerfristiger Wirkung sind, möglichst zeitnah anzusprechen. Wer als Lehrerin oder Lehrer arbeitet, bekommt die entsprechenden Fragen auch nicht erst Monate später vorgesetzt.

Die Beiträge der Rubrik Kolumne gehen mit möglichst geringem Zeitabstand auf die Ereignisse ein. Dabei verzichten sie auf letzte Gewissheiten, sprich, Nachweise aus der Forschung, und lassen dafür eher die Meinungen der Handelnden und der Presse zu Wort kommen. Die Kolumne lässt Leserinnen und Leser an der öffentlichen Diskussion des Themas teilhaben und regt zu weiterer Beschäftigung damit an.

Fachaufsätze (34.000 A. = 12 Seiten)

Maximal zwölf Druckseiten! Eine Vorgabe, der schon sehr oft widersprochen wurde, an die sich aber schließlich – mit kaum nennenswerten Ausnahmen – alle Autorinnen und Autoren gehalten haben, Prominente wie Nachwuchsleute.

Der Anspruch ist hoch. Einen wichtigen Gegenstand aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik auf begrenztem Raum wissenschaftlich fundiert in

allgemein verständlicher Sprache abzuhandeln. Und mit der didaktisch zentralen Forderung der Problemorientierung.

Einen solchen Text holt auch die gestandene Professorin, der gestandene Professor nicht aus der Schublade der schon zum Thema verfassten Texte oder Vorträge. Hier muss neu gearbeitet und oft den kritischen Anmerkungen der begutachtenden Herausgeber durch Revision entsprochen werden.

Essay (max. 23.000 A. = 8 Seiten)

Wichtig, gutgeschrieben, eindrucksvoll, aber nicht nach den strengen Regeln eines Fachaufsatzen, so erreicht mancher Text die Redaktion. Thesen und Aussagen oft aus der persönlichen Sicht von Autorin oder Autor, unter Verzicht auf ausführliche Nachweise dessen, was andere schon zum Thema gedacht und gesagt haben.

Leserinnen und Leser, die noch im Studium sind, mögen ihre Schwierigkeiten mit solchen Texten haben. Diese lassen sich nur unter dem Vorbehalt ihrer spezifischen Eigenart zitieren.

Aber lesen kann man sie, und klar mit Gewinn. Sie können Wegweiser sein im unbekannten Gelände des Diskurses und aufmerksam machen auf Ansichten, die die konventionelle Behandlung des Gegenstands nicht zeigt.

Kontrovers dokumentiert (max. 23.000 A. = 8 Seiten)

Was kontrovers in der Gesellschaft ist, muss auch im Unterricht kontrovers gezeigt werden. So das Postulat von Beutelsbach.

Unsere Rubrik nimmt das Kontroverse als didaktisches Analysevehikel. Wer sagt/will was? Welche gesellschaftlichen Kräfte streben wo hin?

Dokumentiert werden Aussagen aus der Politik, aus allen Bereichen der Gesellschaft, aus den Medien. Diese gegeneinander stehenden Aussagen machen Konflikte sichtbar, sie zeigen die Interessen der Streitenden, ob es um den Mindestlohn geht oder um die Wohnungs mieten.

Rechtsprechung kommentiert (max. 23.000 A. = 8 Seiten)

Recht ist ein schwieriges und deshalb oft vernachlässigtes Themenfeld in der politischen Bildung.

Die Beiträge dieser Rubrik (übrigens seit Jahren allein erdacht und geschrieben von dem Hamburger Sozialwissenschaftler und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von GWP Heiner Adamski) schaffen für den Unterrichtenden eine Basis für die Behandlung rechtlicher Themen.

Das Bundesverfassungsgericht (gelegentlich auch andere höhere Gerichte) gibt die Leitlinien. Der Autor kommentiert die Entscheidungen und Urteile der Gerichte mit ihren Begründungen und zitiert sie (nützliche Dokumentation!) mit beispielhaften Aussagen.

Der Nachvollzug der Texte ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Lehrende und Lernende, die sich lohnt.

Das besondere Buch (12.000 A. = 4 Seiten)

Für Buchbesprechungen ist wenig Platz im Heft. Deshalb werden in jeder Ausgabe nur zwei Titel besprochen, und zwar ausschließlich didaktische Titel.

Es ist schmerzlich, auf den Blick auf die immense Fülle interessanter und wichtiger Neuerscheinungen zu verzichten. Hier muss GWP auf die Leistungen anderer Zeitschriften und der Tages- und Wochenpresse verweisen.

Aber es gibt eine Ausnahme, das „besondere“ Buch. Dieses Buch ist „besonders“ nach dem Urteil der Herausgeber, weil es seinen Gegenstand (der natürlich für die politische Bildung von Bedeutung ist) mit besonderer Klarheit darstellt.

„Besonders“ sind dem entsprechend die Anforderungen an Texte in der Rubrik, die kleinen Besprechungssessays sind: Dargestellt werden soll der Problemzusammenhang, dem sich das Buch widmet. Der Auseinandersetzung mit dem literarischen/wissenschaftlichen Werk geht die Klärung des Hintergrundes voraus. So kann gezeigt werden, wie das Buch seine Besonderheit in Analyse und Bewertung erweist.